Lösungen für die Branche

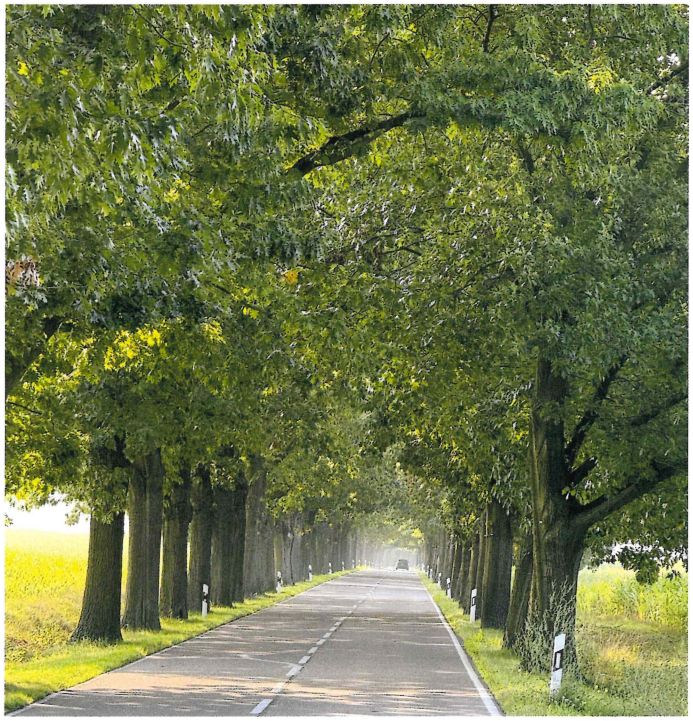

Foto: Amtage

// Straßenbäume und ihre Verkehrssicherheit – auch dieses Themenfeld wird bei den Deutschen Baumpflegetagen 2026 intensiv behandelt. //

Als Fachpartnerin für die Deutschen Baumpflegetage 2026 gestaltet die FLL (Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V.) das Programm mit.

„Durch die Regelwerksarbeit gibt es zwischen der Baumpflege und der FLL enorm viele Synergien und enge Anknüpfungspunkte", sagt Thomas Amtage, Geschäftsführer der Deutschen Baumpflegetage. In jüngster Zeit habe die FLL zentrale Regelwerke der Baumpflege überarbeitet und auch neue Publikationen für die Branche auf den Markt gebracht. „Die Deutschen Baumpflegetage 2026 sind eine gute Gelegenheit, den neuesten Stand im Rahmen der Fachpartnerschaft vorzustellen und dem Fachpublikum Lösungsansätze für die tägliche Arbeit an die Hand zu geben!"

Der Schwerpunkt am Eröffnungstag (5. Mai) liegt auf verschiedenen Regelwerken zur Baumpflege und Baumpflanzung. „Am 6. Mai dreht sich alles um Straßenbäume und ihr Management, während am Abschlusstag vor allem die Verkehrssicherheit und die Baumansprache im Fokus stehen", erläutert Prof. Dr. Dirk Dujesiefken, ebenfalls Geschäftsführer der Deutschen Baumpflegetage. Das detaillierte Programm der Deutschen Baumpflegetage 2026 und das Ticketportal finden Sie ab Dezember 2025 unter deutsche-baumpflegetage.de. // **– bmz –**

Kompetenzzentrum Streuobst gefordert

Ein internationales Kompetenzzentrum Streuobst sowie gesetzlich definierte Sanktionsmöglichkeiten für das Nichtdurchführen von Ausgleichsmaßnahmen fordern Streuobst-Experten in einer Resolution anlässlich der Internationalen Streuobst-Tagung an der Evangelischen Akademie Bad Boll in Baden-Württemberg.

Die Tagung vom 25. bis 27. Juli mit dem Schwerpunkt Vermarktung war zugleich das sechste bundesweite Treffen der Streuobst-Aufpreisvermarkter seit 1996, welches traditionell vom NABU mit wechselnden Partnern organisiert wird; 2025 war die Partnerin die Ev. Akademie Bad Boll.

Weitere der insgesamt 14 Forderungen in der einstimmig verabschiedeten Resolution sind der EU-weite Schutz des Begriffes Streuobst, das Streichen jeglicher EU-Qualitätsnormen wie Form, Farbe und Größe für alle Obstarten sowie nationale Erhebungen der Streuobstbestände alle zehn Jahre.

„Die nächsten Jahrzehnte wird es in Mitteleuropa mehr Esskastanien-, Walnuss- und Mandelbäume, aber auch Feigen-, Granatapfel- und Olivenbäume geben", so Markus Rösler, Sprecher des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst. Die Streuobst-Experten fordern deshalb Modellprojekte und Offenheit gegenüber dieser Entwicklung genauso wie verstärkte Forschung für starkwachsende Wurzelunterlagen. Denn die Hochstamm-Obstbäume der Streuobstbestände hätten einen Wettbewerbsvorteil gegenüber den Niederstamm-Obstbäumen in den Plantagen: Die tiefer wachsenden und stärkeren Wurzeln seien weniger anfällig bei langen Trockenheiten und Hitze und damit für den Klimawandel besser geeignet. Weitere Informationen unter streuobst.de. // **– bmz –**